provisorische; erst nach der Leichenfeier wählt das Oberhofmeisteramt den Platz für die Leiche. — Der Humorist des Wiener Männergesangvereins, Udel, für den der Kronprinz eine außerordentliche Zuneigung hatte, erzählte mir heute folgendes: Vor mehreren Monaten war er allein mit dem Kronprinzen in dessen Arbeitszimmer, als plötzlich die Portière rauschte, wie von einem Windstoß bewegt. Udel schaute auf und der Kronprinz bemerkte: Erschrecken Sie nicht, es schleicht unsichtbar der Burggeist herein, er kommt öfters; anfangs genierte mich dies, jetzt bemerke ich ihn kaum. Udel sah den Kronprinzen betroffen an, doch letzterer bemerkte: Erstaunen Sie nicht, es ist so, wie ich sagte. Dabei flog ein Schatten über sein Gesicht und gleichsam um in eine bessere Stimmung zu kommen, ersuchte der Kronprinz Udel, ihm ein lustiges Lied vorzusingen. Udel, der anfangs alles für einen Scherz hielt, vermochte sich diese räthselhafte Anwandlung damals nicht zu erklären, heute ist ihm darüber traurige Klarheit geworden. Der Kronprinz führte den Selbstmord genau wie der Magnat Kegel aus, der sich im vorigen Jahre erschoß und dessen Ausführungsakt der Kronprinz sich damals umständlich erklären ließ. — Heute Vormittag wurde in der Hofburgkapelle eine Trauermesse für den Kronprinzen gehalten. Wahrhaft rührend sind die aus Bürgerkreisen massenhaft einlaufenden Kranzspenden.

Wien den 2. Februar. Der Extrazug mit dem König und der Königin von Belgien ist um 10½ Uhr nachts hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe waren außer dem Kaiser nur die dem Könige und dem Prinzen Balduin zugeteilte Ehrenkavaliere anwesend, der Kaiser und der König küßten sich unter Thränen; hierauf küßte der Kaiser der laut schluchzenden Königin die Hand und den Prinzen Balduin auf die Wange. Nach rascher Vorstellung des Gefolges fuhren die Herrschaften nach der Hofburg, wo die Kaiserin und die Kronprinzessin-Witwe die hohen Gäste erwarteten. Die Begegnung war eine rührende. Tausende von Menschen außerhalb des Bahnhofes und in der Mariahilferstraße erwarteten entblößten Hauptes die Auffahrt.

Wien den 3. Febr. Die meisten Morgenblätter drücken ihre Bewunderung aus über die ergebungsvolle Fassung, mit welcher der Kaiser Franz Josef den Schicksalsschlag trägt, ohne durch den Schmerz von der gewohnten gewissenhaften Erfüllung seiner heiligen Regentenpflichten abgelenkt zu werden. Das „Fremdenblatt" schreibt: Das Schicksal spende der Monarchie dadurch einen erhebenden Trost, daß es dem Kaiser die Kraft gewährte, die Katastrophe ohne Beeinträchtigung seiner kostbaren Gesundheit zu ertragen.

— Das „Wiener Tagblatt" berichtet, der Kaiser habe den ältesten Sohn des Erzherzogs Karl Ludwig den Erzherzog **Franz Ferdinand** d'Este empfangen und ihm erklärt, er betrachte ihn, nachdem sein Vater zu seinen Gunsten auf die Thronfolge verzichtet habe, als Thronerben. Der Kaiser soll beabsichtigen, ihn zu adoptieren. Der Name Este und das Vermögen Modenas geht auf Ferdinands Bruder Otto über.

* Der **Kammerdiener** des Kronprinzen Rudolf ist seinem Herrn einen Tag später in den Tod nachgefolgt. Er hat sich gleichfalls erschossen. (Man steht da vor ungelösten Räthseln!)

* Die Widersprüche, welche sich in allen bisher zur Kenntnis gelangten Berichten über das tieftraurige Ereignis in dem Jagdschlößchen zu Maierling finden, werden von der Wiener Bevölkerung noch immer mit dem argwöhnischen Interesse, das zärtliche Verehrung wach hält, aufgezählt und mit kritischskeptischen Bemerkungen begleitet. Da man einmal getäuscht worden, giebt man sich nicht zufrieden, bis man in dem tragischen Drama in jeder Szene klar sieht. Die Aufregung in der Hauptstadt hat sich noch nicht im mindesten gelegt; man fordert in der Presse weitere Aufklärungen mit Ungestüm und will nicht glauben, daß an der entsetzlichen Tragödie nichts mehr aufzuklären geblieben sei.

Frankreich.

* Von dem Geschmack und Takt, der einem großen Teil der **Pariser Presse** eigen ist, hat dieselbe wiederum eine Probe gegeben, indem sie in dem Kronprinzen den Freund Frankreichs und Feind des Deutschen Reiches betrauert, der im Revanchekrieg ein sicherer Bundesgenosse Frankreichs gewesen wäre, der aber jetzt das Schicksal aller Feinde des Fürsten Bismarck teile! Dies Verhalten an dem Sarge des Entschlafenen ist geradezu Abscheu erregend.

Paris den 2. Februar. In der Deputirtenkammer beantragte Bonapartist Cazeaux die Dringlichkeit für den Gesetzentwurf betreffend die Wiedereinführung der Bezirkswahlen und glaubt, daß eine sofortige Entscheidung notwendig sei, damit die Kammer endlich wisse, was sie zu thun habe. Der Ministerpräsident erwiderte, die Regierung hätte diesen Gesetzentwurf eingebracht, um sich in Einklang mit der allgemeinen Meinung der Republikaner zu setzen, aber sie glaube nicht, daß die Dringlichkeit nötig sei. Diese wurde darauf mit 359 gegen 174 Stimmen abgelehnt.

Paris den 2. Febr. Die Zeitungen veröffentlichen einen Brief Boulangers an Déroulède, worin letzterer aufgefordert wird, die Patriotenliga zu der Haltung zu beglückwünschen, die sie beim letzten Wahlkampfe, besonders am Wahltage selbst, beobachtet haben. Déroulède teilt den Brief Boulangers der Patriotenliga mit und erinnert daran, daß die Patriotenliga es sei, welche die Durchsicht der Verfassung verlangte und gegen die Entfernung Boulangers aus dem Ministerium Einspruch erhoben habe. Déroulède ersucht die Mitglieder, den Kampf für die ehrliche Republik und für das Wohl des Vaterlandes fortzusetzen.

Großbritanien.

Sansibar den 2. Febr. Nach soeben aus Lamu eingetroffenen Berichten ist Achmed, Sultan von Witu, gestorben. Ein Neffe desselben, Termobakari, wurde zum Sultan proklamiert.

Verschiedenes.

* Am 2. Februar Nachmittags 4 Uhr entlud sich über **Berlin** während eines fürchterlichen Schneesturms ein heftiges Gewitter. Der Verkehr in den Straßen stockte für einige Zeit völlig.

* **Der Verband deutscher Feuerversicherungsgesellschaften** hat dem Komite für Unfallverhütung 10 000 Mark zu Preisen für die besten Leistungen auf dem Gebiete der Verhütung von Feuerschäden zur Verfügung gestellt.

* **München.** Der Prinz-Regent hat das Protectorat über das in diesem Jahre hierselbst abzuhaltende siebente deutsche Turnfest übernommen.

* **Vom Lenninger Thal.** Ein kurioser Kauf wurde dieser Tage hier abgeschlossen. Ein Schopflocher verkaufte an einen Gutenberger 3 Viertel Acker auf der Alb um 45 Mark bar. Letzterer verkaufte sein neu erworbenes Besitztum wieder an einen kauflustigen Schuster um — 7 Stiefel. Als der Kauf rechtskräftig gemacht werden sollte, zeigte es sich, wie man der „K. Z." mitteilt, daß sich der Spekulative Schopflocher um die Hälfte bezüglich der Größe seines Grundstückes gestoßen hatte und konnte so der Kauf nicht eingeschrieben werden. Die Verhandlungen schweben noch.

Fruchtpreise.

Winnenden den 31. Januar 1889.

	höchst	mittel.	niederst.
Kernen	— M. — Pf.	9 M. 90 Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	7 M. 03 Pf.	6 M. 99 Pf.	6 M. 85 Pf.
Haber	5 M. 96 Pf.	5 M. 87 Pf.	5 M. 80 Pf.

	Höchster Preis.	Niederster Preis.
Dinkel	7 M. 40 Pf.	6 M. 75 Pf.
Haber	6 M. — Pf.	5 M. 70 Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang

Dienstag den 5. Februar, vormittags 10 Uhr.
Betstunde: Herr Helfer Leitz.
Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde.

Gestorben.

den 2. d. Mts.: Wilhelm Jungk, Steinhauer, 43 Jahre alt.
Zilling, Lina, Heilbronn. Ehrle, Bertha, Witwe, Isny. Seeger, Mathilde, geb. Horn, Murrhardt, Traub, Luise, Witwe, Tübingen. Faber, Karl, Stadtpfarrer, Winnenden. Roth, Wilhelm, Stuttgart. Himmel, Heinrich, Conditor, Tübingen.

Fluch und Segen.

Novelle von B. Waldow.

(Schluß.)

Die Abendsonne sandte eben ihren Scheidegruß ins traute Zimmer, und als ob dies eine Mahnung sei, der Hausfrauenpflichten zu gedenken, erhob sich die junge Frau von ihrem Sitz und huschte hinaus. Bald war im anstoßenden Zimmer eine treffliche Abendmahlzeit serviert, welcher unter heiterem Geplauder wacker zugesprochen wurde, bis endlich Horst, seine Uhr hervorziehend, daran mahnte, daß es Zeit sei, ins Opernhaus zu fahren.

„Heute gehörst du mir, mein lieber Hugo, und mußt dir meinen guten Willen, dich möglichst zu zerstreuen schon gefallen lassen," sagte er lächelnd zu dem verwundert aufblickenden Freunde. „Uebrigens gastiert heute — meine besondere Vorliebe für den „Freischütz" ganz abgerechnet — ein Fräulein Sander, welches eine sehr begabte Künstlerin sein soll. Da dürfen wir die Vorstellung schon nicht versäumen und du kommst mit, mein Junge, nicht war?"

Lächelnd gab Hugo seine Zustimmung, und mit einem Gefühl innerer Befriedigung betrat Horst bald darauf mit seiner heiteren jungen Frau und seinem Gast die gewohnte kleine Loge.

Fräulein Sander mußte wirklich ein sehr guter Ruf vorangegangen sein, denn das Haus war bis auf den letzten Platz gefüllt, und Horst, welcher ein großer Kunstenthusiast war, konnte das Aufgehen des Vorhanges kaum erwarten.

Da endlich — die Vorstellung begann und es war, als hätten sich alle Mitwirkenden vereinigt, die besten Kräfte daranzusetzen, um die Oper zur vollen Geltung zu bringen. Der erste Akt war vorüber, und als im zweiten Fräulein Sander als „Agathe" auf der Bühne erschien, wurde sie vom Publikum mit lautem Beifall begrüßt und aller Augen ruhten entzückt auf der rührend anmutigen Gestalt. Ihr Spiel war maßvoll und innig und ihre Stimme so wunderbar schön, daß man faßt andachtsvoll derselben lauschte.

Mit weitgeöffneten Augen blickte Horst unverwandt nach der Bühne, während Hugo in sich versunken, mit seinen Gedanken ganz wo anders schien und statt nach der Sängerin vor sich niederblickte.

Er dachte jenes Gesellschaftsabend im väterlichen Hause, wo Marianne Frieder auf seine Bitte die Arie aus dem „Freischütz" gesungen, und seltsam — fast schien es ihm, als sei das dieselbe Stimme, wenn auch mächtiger und vollkommener, als er damals sie gehört und deren Zauber er schon zu jener Zeit so mächtig empfunden hatte.

Unwillkürlich hob er die Augen empor und richtete dieselben fest auf die Gestalt der Sängerin. Was war das? Begannen seine Sinne aufs neue sich zu verwirren? War das wirklich Mariannens Gestalt, deren liebliches Gesicht, oder alles nur Täuschung seiner aufgeregten Phantasie?

Mit bebenden Händen umklammerte er die Brüstung der Loge und beugte sich vor, die Augen starr auf die Bühne geheftet, während seine kräftige Gestalt ein Zittern durchflog. Da faßte Horst plötzlich seinen Arm; Hugo wandte sich um und blickte in dessen glückstrahlendes Gesicht.

„Sie ist es, Hugo — es ist wahrhaftig Marianne Frieder," flüsterte Horst mit vor Freude bebender Stimme und drückte herzlich des Freundes Hand.

Ein zufriedenes Lächeln auf dem so ernsten Gesicht, aber wie zum Tode erschöpft, sank Hugo in seinen Stuhl zurück und bedeckte einen Augenblick die feuchtgewordenen Augen mit der zitternden Hand.

Hugo hatte indes seiner hübschen Frau, die von alledem nichts gemerkt, einige Worte ins Ohr geflüstert, und diese wandte jetzt die strahlenden Augen von der Bühne fort zu Hugo herum, welcher, seine Fassung wiedergewonnen, den Kopf soeben erhob.

„Leise, leise, fromme Weise," klang es da von der Bühne her, und die junge Frau faßte unwillkürlich die schlanken weißen Finger.

„Doch wie, trügt mich mein Ohr?
Dort klingt's wie Schritte —
Dort aus der Tannen Mitte
Kommt es hervor" — — —

sing Agathe am Schluß der Arie.

Da streifte ein Blick der Sängerin die kleine Loge und hängt wie festgebannt an Hugo's Zügen.

„Er ist's, er ist's,"

klingt es wie Jubel nun aus ihrem Munde, und krampfhaft umklammert Hugo des Freundes Arm, als suche er nach einer Stütze, da alles um ihn her im Kreise geht.

* * *

Der Vorhang ist gefallen; im Ankleidekabinet ruht Marianne Frieder — denn sie ist es, die als Fräulein Sander draußen auf den Brettern wohlverdiente Lorbeeren geerntet — in den Armen einer jungen mitleidigen Künstlerin, während Onkel Brandt eifrig bemüht ist, die Schläfen seines halb ohnmächtigen Lieblings mit einer stärkenden Essenz zu befeuchten.

Da wird ein Billet für die gefeierte Sängerin abgegeben; mit zitternden Händen entfernt dieselbe den Umschlag, die Augen gleiten mit fliegender Hast über die flüchtig geschriebenen Zeilen und mit dem lauten, jubelnden Aufschrei: „Er lebt, er ist hier!" raffte sie sich auf, um im nächsten Augenblick ihre Arme um den Hals des besorgten alten Mannes zu schlingen, welcher mit Staunen jeder ihrer Bewegungen gefolgt war.

Da tönte die Glocke des Regisseurs; Marianne hob den zierlichen Kopf von des Onkels Brust empor, drückte eilig einen Kuß auf die frischen Lippen ihrer Kollegin, und wieder stand sie draußen vor der Menge und wieder wurde sie mit Beifall begrüßt.

Doch was kümmerte sie derselbe jetzt, mit der ganzen Kraft ihrer herrlichen Stimme sang sie jetzt nur noch für ihn, den Einen.

„Und ob die Wolke sich verhülle,
Die Sonne bleibt am Himmelszelt!
Es waltet dort ein heil'ger Wille;
Nicht blindem Zufall dient die Welt!
Das Auge, ewig rein und klar,
Nimmt aller Wesen liebend wahr."

Das klang so innig, zuversichtlich, wie es das Publikum noch selten hörte: die junge Sängerin hatte die Gunst der Menge im Sturm gewonnen u. sehnte sich doch nur nach einem Herzen, das ihr da oben bang entgegenklopfte.

„Reißt ihn nicht aus meinen Armen,"

klang es flehend über ihre Lippen, und nur vier Menschen wußten, daß sie wirklich mit dem Herzen sang.

Der letzte Ton der Oper war verklungen u. mit verklärten Blicken hatte Marianne für die Blumenspenden gedankt; die letzten, die man auf den Brettern ihr gebracht. —

Nach abermaligem Hervorruf der Menge senkte sich der Vorhang und hinter den Koulissen spielte sich jetzt eine Szene ab, die keine Feder zu schildern im stande ist.

Die wiedergefundene Geliebte im Arm, blickte Hugo freudetrunken auf das heitere Völkchen der Mimen, welches im weiten Kreise ihn, Freund Horst — dessen Wunsch, Marianne einmal im „Freischütz" zu hören, nun doch erfüllt — wie dessen glücklich dreinschauendes Frauchen musterte, und als die Glocke daran mahnte, daß es Zeit sei, aufzubrechen, da wollten die unter herzlichem Händedruck gegebenen Segenswünsche gar kein Ende nehmen.

Vor Hugos Auge trat die greise Frau, deren Segensspruch sich erfüllt, trotzdem die Sturmflut des Lebens ihn lange Jahre von seinem Glück getrennt,

Sein feuchter Blick fiel auf den Talisman an seiner Hand, der ihm jetzt doppelt wert, seitdem er in demselben das Andenken an zwei ihm teure Menschen ehren durfte.

Mit Freuden sagte Marianne den Brettern Lebewohl und folgte mit Frau Halbing und Onkel Brandt dem geliebten Manne übers Meer nach Baltimore.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 17 Donnerstag den 7. Februar 1889. **58. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Backnang.

Den Ortsvorstehern

wird unter Bezugnahme auf die Verfügung des Königl. Ministeriums des Innern vom 26. v. M., betr. **Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- u. Klauenseuche**, sowie auf den unter demselben Tag ergangenen und den gleichen Gegenstand betreffenden Ministerial-Erlaß (Amtsblatt S. 33—40) aufgegeben, die ihnen daselbst zugewiesenen Aufträge, namentlich in Hinsicht auf die Bekanntmachung der gedachten neuen Vorschriften an die in ihren Gemeinden befindlichen Anwälte, nicht beamteten Tierärzte, Viehhändler 2c., auf die ortspolizeiliche Bescheinigung für Rindviehtransporte und auf die verschärfte Ueberwachung der Viehmärkte, sofort und aufs sorgfältigste zu vollziehen.

Das Oberamt wird sich, soweit es ihm als nötig erscheint, von der pünktlichen Einhaltung der betr. Vorschriften überzeugen.

Den 5. Febr. 1889. Kgl. Oberamt. Münst.

Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweisung auf den Erlaß des Königl. Ministeriums des Innern vom 26. v. Mts., die **Vornahme einer allgemeinen Schafschau** betreffend, angewiesen, binnen einer Woche dem Oberamt ein Verzeichnis der Schafbestände ihrer Gemeindebezirke unter Angabe der Stückzahl derselben und Bezeichnung derjenigen Herden, welche zur Sommerweide auf eine andere Markung gebracht werden, vorzulegen. Den betr. Schafbesitzern ist urkundlich zu eröffnen, daß die Abfahrt ihrer Herden auf die Sommerweide, falls bei denselben die Räude festgestellt werde, vor Beendigung des Heilverfahrens nicht gestattet werde.

Den 5. Febr. 1889. Kgl. Oberamt. Münst.

Wildbad. Aufnahme in das K. Armenbad.

In dem K. Armenbade werden je nach Umständen 1) freies Bad **mit** unentgeltlicher Verpflegung im K. Badspital „**Katharinenstift**" oder 2) freies Bad **ohne** Aufnahme ins Katharinenstift und zwar entweder a. **mit** einem **Gratial** von 18 M., oder b. **ohne** Gratial gewährt. Für die hiebei in Betracht kommenden Umstände sind die bei der K. Badverwaltung einkommenden **Gesuche** maßgebend. Letztere sind spätestens bis 10. März portofrei und stets **nur** durch Vermittlung der **K. Oberämter**, welche die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftsmäßigkeit zu prüfen gebeten werden, an die **K. Badverwaltung** in Wildbad einzureichen. Diese Gesuche sind zu belegen: 1) mit einem gemeinderätlichen, **oberamtlich beglaubigten** Zeugnisse, welches zu enthalten hat: a. den vollständigen Namen und Wohnort, das Alter und Gewerbe des Bittstellers. b. dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse; c. eine Nachweisung (in Mark) darüber, daß die zur Unterstützung verpflichteten Gemeinde- und Stiftungskassen den Bittsteller für den Gebrauch der Badekur nicht unterstützen können, b. eine Erklärung, daß die unterstützungspflichtige Armenbehörde Sicherheit leiste für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht vom Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbfall u. s. w. Da diese gemeinderätlichen Zeugnisse sehr häufig nicht vorschriftsmäßig ausgestellt wurden und deshalb zur Ergänzung — oft wiederholt — zurückgeschickt werden mußten, so hat die K. Badverwaltung 1881 ein **Formular** für **gemeinderätliches Zeugnis** ausgefertigt. Dasselbe kann von der W. Kohlhammer'schen Druckerei aus Stuttgart bezogen werden. Sodann ist das Gesuch zu belegen: 2) mit einem genauen ärztlichen **Krankenberichte** und nicht bloß mit einem sog. Zeugnisse, und zwar a. hat derselbe nich nur eine möglichst eingehende Anamnese, sondern auch über die Ursachen und den Verlauf der vorliegenden Erkrankung, sowie über die seitherige Behandlung und den gegenwärtigen Zustand des Kranken die zur möglichst richtigen Beurteilung des Falles nötigen Einzelheiten alle genau zu enthalten; b. auch darf derselbe in allen den Fällen, die nicht zum gesetzmäßigen Behandlungsgebiet eines niederen Wundarztes gehören, nicht von einem solchen, sondern muß von einem approbierten Arzte, bezw. höheren Wundarzte unterzeichnet sein. Die Bittsteller haben die nach vorausgegangener höherer Entschließung erfolgende Einberufung durch die Badverwaltung zu Hause abzuwarten. Wer sich früher in Wildbad einfinden würde, kann nur durch Bezahlung der Taxe die Bäder gebrauchen und hätte in Ermanglung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimat zu gewärtigen. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Dauer des Aufenthalts im Katharinenstift bei den einzelnen Kranken ganz davon abhängt, ob die in den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse mit dem Thatbestande bei dem nachfolgenden Erscheinen der Kranken übereinstimmend gefunden werden. Genaue Ausstellung, namentlich der ärztlichen Krankenberichte, ist daher notwendig und im eigenen Interesse der Kranken gelegen. Von den Gemeindebehörden wird mit aller Bestimmtheit erwartet, daß sie Leuten, welche nicht zu den unbemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen. Gesuche, welche nach dem 10. März einkommen, auch wenn sie die oben bezeichneten Notizen enthalten, werden **nur ausnahmsweise** und bloß in **besonders dringenden Fällen**, solche aber, welche die oben bezeichneten Nachweise nicht enthalten, überhaupt **nicht** mehr berücksichtigt.

Den 25. Jan. 1889. **K. Badverwaltung.**

K. Amtsgericht Backnang.

Zurückgenommen

wird der am 31. Januar 1889 gegen Jakob Jeutter, Taglöhner von Kallenberg wegen Bettels erlassene Steckbrief.

Den 3. Februar 1889. Stv. Amtsrichter Jopp.

Forstamt Hall. Revier Reichenberg.

Eichen-Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am **Samstag den 9. Februar**, vormittags 10 Uhr aus dem Staatswald X Fuchshau, Markung Strümpfelbach: Rm.: 21 eichen **Anbruchspälter**, 1 eichene Scheiter, 3 Klotzholz, 16 forchene Prügel und 228 eichen Anbruchholz-Reisach: 43 Nummern eich. Mahdenreis samt Schlagraum, geschätzt zu 2450 Wellen.

Zusammenkunft am Staigacker.

Forstamt Hall. Revier Reichenberg.

Laubstammholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 14. Febr.**, vormittags 10 Uhr aus dem Staatswald X Fuchshau und XI Backnangerwald Abt. 1 Hinterseelach, 2 Murrhalde, 3 Pfaffenrinne: 304 Eichenstämme und Abschnitte mit Fm. 8,47 I. Kl., 68,04 II., 104,36 III. Kl., 38,95 IV. Kl., worunter auch Küfer- und Glaserholz, 5 Ahorn mit 2,88 Fm., 1 Maßholder 0,17 Fm., 2 Elzbeer 0,36 Fm., 4 Rotbuchen 3,76 Fm., 25 Weißbuchen 6,02 Fm., 3 Birken mit 1,34 Fm. Die Schläge sind 4—5 Kilom. von der Bahnstation Backnang entfernt.

Zusammenkunft im Fuchshau auf der alten Backnanger Straße.

Revier Welzheim.

Holz-Verkauf.

Am **Montag den 11. Febr.**, vormittags 9½ Uhr in der **Rose** in **Oberndorf** aus Gläserwand, Rechhecke, Lichteneichen, Häfnerschlag, Schulzenhau, Drehlade, Farnhalde und Scheidholz:

Rm.: 4 eichene Scheiter, 5 dto. Prügel, 102 dto. Anbruch, worunter Küferholz, 173 buchene Scheiter, 220 dto. Prügel, 5 erlene, birkene und aspene Prügel, 192 buchen, erlen und aspen Anbruch, 51 Nadelholzscheiter, 76 dto. Prügel, 489 dto. Anbruch.

Umschläge zu Geldrollen

vorrätig bei **Fr. Stroh, Buchdruckerei.**

Revier Kleinaspach.

Brennholz-Verkäufe.

1) Am **Donnerstag den 14. Febr.**, vormittags 9½ Uhr aus dem Staatswald Hirschhau und Scheidholz aus den Distr. I und III: Rm.: 6 eichene Prügel, 2 buchen Spaltholz, 218 buchene Scheiter, Prügel und Anbruch, 4 birkene, 4 erlene, 7 aspene Prügel und Anbruch und 2 fichtene Prügel; 3860 buchene, 250 hartgemischte gebundene und zu 20 Stück geschätzte ungebundene Grözelreis-Wellen.

Zusammenkunft beim Kanapee.

2) Am **Freitag den 15. Febr.**, vormittags 9½ Uhr aus dem Staatswald Kirschenklinge, Steinberg und Baumgärtle:

Rm.: 2 eichene Scheiter, 42 dto. Prügel und Klotz, 197 buchene Scheiter, Prügel und Anbruch, 1 birkene Prügel, 110 eichene, 4540 buchene, 1210 hart gemischte gebundene und zu 20 Stück geschätzte ungebundene Grözelreis-Wellen.

Zusammenkunft beim untern Blochhaus.

Revier Lichtenstern.

Stammholz-, Stangen- & Brenn-Holz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 14. Febr.**, mittags 12 Uhr im Chausseehaus aus dem Staatswald Klosterwald 8, Brodhalde 6, Heßberg 2 u. 4: **Stammholz:** 1 Esche mit 0,2 Fm., 2 Erlen mit 0,5 Fm., 3 Akazien mit 0,3 Fm. Nadelholzstammholz IV. Kl. mit 4 Fm., V. Kl. mit 4 Fm., Sägholz III. Kl. mit 4 Fm.

Aus Heßberg 2 **Stangen:** 40 Derbstangen, 170 Hopfenstangen I.—V. Kl., 8 eschene Stangen. **Brennholz:** 25 Rm. buchene Scheiter, 62 dto. Prügel und Kl., 32 Rm. erlene Scheiter, 62 dto. Prügel, 47 forchene Scheiter, 141 dto. Prügel, 10 Rm. eichene und aspene Prügel.

Das Brennholz sitzt an dem neugebauten Sträßchen vom Chausseehaus nach Stangenbach und einzelnen Seitenwegen desselben.

Den verehrl. Schultheißen- (Anwalten-) Aemtern empfiehlt

„Ortspolizeiliche Bescheinigung für Rindviehtransporte"

(s. K. Oberamtliche Bekanntmachung eingangs d. Bl.) die

Buchdruckerei v. Fr. Stroh.

Hinterbüchelberg, Gemeinde Murrhardt.

Letzter Liegenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschaftssache der gestorbenen **Katharine Wurst,** geb. Klenk, Ehefrau des Georg Wurst, Bauers in Hinterbüchelberg

kommt die vorhandene Liegenschaft am nächsten

Samstag den 9. Febr. d. J., vormittags 10 Uhr, auf der Notariatskanzlei im Rathause zu Murrhardt zum zweiten und letztenmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf u. zwar:

Markung Hinterbüchelberg:

25 a 17 qm Acker im Wühlberg, Anschlag	350 M.,	angekauft zu	200 M.
39 a 17 qm Acker in den Haiden „	250 M.,	„ „	205 M.
66 a 03 qm Wechselfeld in der Gemeinde	600 M.,	„ „	620 M.
16 a 31 qm Nadelwald im Loch,	50 M.	„ „	200 M.
48 a 53 qm Nadelwald im Wühlberg	225 M.		

Den 5. Februar 1889.

K. Amtsnotariat.
Schweizer.

Backnang.

Gläubigeraufruf.

Ansprüche an die Verlassenschaftsmassen nachbenannter Personen sind binnen 8 Tagen beim Gerichtsnotariat oder den betreffenden Ortsvorstehern anzumelden, widrigenfalls solche unberücksichtigt bleiben.

Den 4. Febr. 1889.

K. Gerichtsnotariat.
Staudenmayer.

Von Backnang:

Bacher, Christiane, ledig.

Bacher, Ludwig Christian, Bäckers Ehefrau.

Geiß, Katharine, led. Taglöhnerin.

Gerold, Friedrich Gottlob, lediger Schreinergeselle.

Schweikert, Johann Friedrich, Nagelschmied.

Stephanek, Johann Gottfried, Hafnermeister.

Weeber, Gottlob Friedrich, Glasermeister.

Von Großaspach:

Hauser, Dorothea Euphrosine, ledig.

Von Reichenberg:

Frank, Johann Gottlieb, ledig, taubstumm.

Widmann, Christian Johann, Bauers Ehefrau von Aichelbach.

Von Rietenau:

Renner, Johann Michael, Schullehrers Witwe.

Von Strümpfelbach:

Kübler, Christian, Bauer, entmündigt. Vermögens-Inventar.

Privat-Anzeigen.

Backnang.

Steinkohlen & Koaks

empfiehlt

Albert Baurr.

Saatkartoffeln

in Waggonladungen liefert äußerst billig

Joh. Epting, Gaildorf.

Oberroth.

Daribranntwein,

der beste Branntwein, welcher aus mehligen Früchten bereitet werden kann, wird trotz der hohen Besteuerung sehr billig abgegeben, weil heuer ein großer Wert auf die Schlempe als Mästungsfutter gelegt wird. Von 2 Liter an 65 Pf. pr. Liter, von 20 Liter an 60 Pf. per Liter.

Albert Weller.

Sechselberg.

Ein schweres bereits noch neues

Handwägele

hat zu verkaufen

J. Häberle, Schreiner.

Stern.

Linsen

in gutkochender käferfreier Ware von 20 Pf. an, dreierlei **Erbsen, Hirsen, ungar. Perlbohnen u. Welschkornmehl** beste Sorte empfiehlt

C. Weismann.

Reis

in 4 Sorten, schöne gutkochende Ware von 1/8 Ztr. an zu sehr billigem Preise bei

C. Weismann.

Cold-Cream-Seife

von Dr. Pieper & Flatau, Charlottenburg Ist wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften und ihres lieblichen Wohlgeruches bestens zu empfehlen gegen rauhe und spröde Haut, namentlich zum Gebrauch für Kinder. Preis pro Packet, 3 Stück enthaltend, 50 Pf.

Zu haben bei

J. Gix.

In bekannter guter Ausführung und vorzügl. Qualitäten versendet

das erste und grösste

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)

neue Bettfedern für 60 Pf. d. Pfd.
sehr gute Sorte 1 M. 25 Pf. d. Pfd.
prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf. und 2 M.
pr. Halbdaunen hochf. 2 M. 35 Pf.
prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 u. 3 M. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Backnang.

Einen neuen, eleganten, viersitzigen

Schlitten

lackiert, verkauft Wagner **Heinz.**

Backnang.

Ungefähr 200 Liter

1886er Rotwein

hat im Auftrag zu verkaufen

Fr. Schiefer, Küfer.

Hall.

In meiner **Konditorei** findet nach Ostern ein gut gesitteter junger Mann eine

Lehrstelle.

E. Kümmerlen.

Erbstetten. Ein

Arbeiter

kann sogleich eintreten bei

Thaiß, Schneider.

Backnang.

1. Qualität **fettes**

Kuhfleisch

per Pfund 35 Pfg. empfiehlt fortwährend

Ferd. Mayer, Metzger.

Backnang.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer **Hochzeitsfeier** am **Donnerstag den 7. Februar** laden wir alle Verwandte, Freunde und Bekannte in den **Gasthof z. Post** hier ergebenst ein.

Der Bräutigam: **Gottlob Götz, Backnang.**
Die Braut: **Luise Baumann, Unterschönthal.**

Auf obiges bezugnehmend empfehle ich den verehrten Gästen meine bekannt guten Weine und Speisen bestens.

Hochachtungsvoll
Posthalter **Gehring.**

Die Württ. Aktien-Gesellschaft für Fabrikation von Leim & Düngmitteln

in **Reutlingen**

empfiehlt ihre sämtlichen **Kunstdüngersorten,** als:

Superphosphate, Chilisalpeter, Kalisalze, Thomasphosphatmehl, Peru- und Reutlinger Guano, Knochenmehl

mit garantiertem Gehalte zu billigsten Preisen, außerdem

Leder- und Knochenleime

in **verschiedenen Qualitäten.** (H.)

Baustangen,

14—22 meter lang kauft mehrere Waggon gegen bar

Eugen Wider, Stuttgart.

Backnang.

Empfehle mich den geehrten Herrn Gerbermeistern und Lederfabrikanten im

Zurichten

und sichere reelle und pünktliche Arbeit jederzeit zu.

Hochachtungsvoll
Ludwig Schneider
bei Bäcker **Mörcher** a. Graben.

Schrader's Trauben-Brusthonig

Flac. M. 1., 1.50 u. 3. Seit Jahren bewährtes vorzügliches Hustenmittel für Erwachsene und Kinder

Schraders weisse Lebensessenz

Flac. M. 1., altbekanntes zuverlässiges Hausmittel bei Appetitlosigkeit und Magenbeschwerden aller Art.

Praktische und bewährte unschädliche Haarfärbe-Mittel sind:

Schraders Tolma

Flacon Mark 2.

Schrader's Nußextrakt-Haarfarbe in blond, braun und schwarz, Flac. M. 2.

Schrader's Zahn-Halsbänder

M. 1., vorzügliches und vielbegehrtes Erleichterungsmittel für zahnende Kinder.

Schrader's Essigessenz, Malzextract, Spitzwegerichsaft, Malzbonbons und sonstige Schrader'sche Präparate. Preisliste gratis und franko.

Julius Schrader, Feuerbach-Stuttg.

In den Apotheken zu **Backnang** (Untere Apotheke) **Sulzbach, Murrhardt und Gaildorf.** (3)

Backnang. Stets frische

Eiernudeln

empfiehlt Bäcker **Schif.**

Backnang.

Milch

ist zu haben im

grünen Baum.

Backnang. Eine

Wohnung

mit geschlossenem Keller und Bühnenraum hat bis Georgii zu vermieten

Bäcker **Schif.**

Backnang.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe u. Teilnahme, welche uns während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters, in so reichem Maß zu Teil wurden, für die reichen Blumenspenden sowohl, als auch für den erhebenden Gesang und die ehrende Begleitung, bes. seitens der Feuerwehr zu seiner Ruhestätte, spricht im Namen der Hinterbliebenen den innigen Dank aus

die tieftrauernde Gattin:
Friederike Jungk
mit ihren Kindern.

Liemersbach.

Wegen Wegzugs von hier verkaufe ich eine beinahe ganze neue, starke und guterhaltene

Dreschmaschine,

an Göppel gerichtet, mit 3 Schüttler und Räder.

Matth. Lohrmann.

Fautspach.

15—18 Meter dürre

Stumpen

sind zu verkaufen. Zu erfragen bei

Christian Neumeister.

Gefunden

wurde eine **Wildhaut;** der Eigentümer kann solche gegen Einrückungsgebühr abholen bei Zimmermann **Fegert** a. Graben.

Viktualien-Preise

vom 6. Februar 1889.

1 Kilo weißes Brod	28 ₰
4 Kilo schwarz Brod	80 „
500 Gramm Rindfleisch	50 „
„ „ Kalbfleisch	55 „
„ „ Schweinefleisch	60 „
„ „ Kuhfleisch	40 „
„ „ Hammelfleisch	35—40 „
„ „ Schweineschmalz	80 „
„ „ Butter	80—88 „
2 Stück Eier	10—11 ₰
Milchschwein, 1 Paar	18—26 ℳ
Stroh pr. Ztr.	2 ℳ 60—90 ₰
Heu	3 ℳ 80—4 ℳ

Vom Landtag.

In der 3. Sitzung der Abg.-Kammer wurden verschiedene Kommissionswahlen vorgenommen. Eingelaufen sind verschiedene Eingaben um Gehaltsaufbesserungen von niedern Eisenbahnbediensteten, Stationswärtern, Weichenwärtern u. s. w. Eine Eingabe bittet um Erbauung einer Sekundärbahn von Neuenstein nach Künzelsau.

Die 4. Sitzung nimmt gleichfalls Wahlen in Anspruch. Am Donnerstag soll dann der Landtag auf 8 Wochen vertagt werden.

---

* **Bekanntmachung der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, betreffend eine Stiftung für wohlthätige Zwecke zur Feier des Königlichen Regierungs-Jubiläums.** Zur Feier des bevorstehenden Allerhöchsten Regierungsjubiläums werden von allen Seiten festliche Veranstaltungen getroffen. Im Gebiet der Wohlthätigkeit, welches unserem erhabenen Königshause besonders reiche Förderung zu verdanken hat, war schon früher die Sammlung von Beiträgen für eine wohlthätige Landesstiftung beabsichtigt, als ein Denkmal des Dankes gegen Ihre Königl. Majestäten, Höchstwelchen die genauere Bestimmung vorbehalten bleiben sollte. Die Einleitung einer solchen Sammlung unterblieb jedoch, als der Aufruf zu einer Jubiläumsstiftung für gewerbliche und landwirtschaftliche Zwecke vor die Oeffentlichkeit trat und auch offizieller Empfehlung sich zu erfreuen hatte.

Nachdem aber neuerdings von verschiedenen Seiten im persönlichen Verkehr und in öffentlichen Blättern eine Stiftung für wohlthätige Zwecke wiederholt in Anregung gebracht worden ist, erklären wir uns mit Höchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs bereit, freiwillige Beiträge für eine solche Stiftung in Empfang zu nehmen. Wir würden dieselben auf das Jubiläum Höchsten Orts überreichen und je nach dem Ergebnis für die Zweckbestimmung der Gaben entsprechende Entschließung einholen.

Wir bitten, die Beiträge an unser Kassenamt (alter Postplatz Nr. 4 parterre) einzusenden.

Stuttgart, den 31. Januar 1889.

Die Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins:
Köstlin

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart den 5. Febr. Gestern abend fand die Generalversammlung der Stuttgarter Schützengilde statt. Bei Schluß derselben wurde das zum Regierungsjubiläum Seiner Majestät des König in Stuttgart abzuhaltende große Jubiläumsfestschießen besprochen und beschlossen, die Schützen des Landes dazu einzuladen.

* **Zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Maj. des Königs** findet im Juni d. J. in der städtischen Gewerbehalle eine graphische Ausstellung der Württ. Buch- und Druckgewerbe statt.

* In **Stuttgart** findet im September d. Js. der deutsche Pomologenkongreß statt, mit dem eine große Ausstellung von Obst und Obstbäumen verbunden sein wird.

Stuttgart den 4. Febr. Am Samstag hatten sich über 400 Volksschullehrer Württembergs, zumeist Mitglieder des evang. Volksschullehrervereins, aber auch Nichtmitglieder und kathol. Kollegen vereinigt, um das 70. Geburtsfest Chr. Laistners, Vorstand des Vereins, im Bürgermuseum zu begehen. Es war ein großes musikalisches Gesangs- und Instrumental-Konzert damit verbunden, zwischen dessen einzelnen Nummern Reden gehalten wurden. Oberlehrer Schöttle vom Waisenhause hatte den Vorsitz beim Feste; Oberlehrer Honold-Lautenau hielt die Festrede mit Hoch auf den Jubilar; Oberlehrer Hörtkorn toastete auf denselben namens der Lehrer der Jakobschule, Landtagsabgeordneter Lehrer Nußbaumer namens des kath. Volksschullehrervereins; derselbe versprach im Landtage nach Kräften für die Sache des Vereins zu wirken. — Der Jubilar dankte und schloß mit einem Hoch auf die Einigkeit der Lehrer.

Stuttgart den 5 Febr. Das „N. Tgbl." schreibt: Gestern abend wurde der Weingärtner, Bauakkordant und Mostereibesitzer Johann Häberle in der Mönchstraße 16 mit seinem erwachsenen Sohne in das Justizgefängnis eingeliefert, welche beide beschuldigt sind, die Frau Häberle vor einiger Zeit so schwer mißhandelt zu haben, daß dieselbe nach ihrer Verbringung ins Spital gestern abend 9 Uhr verschieden ist.

Winnenden den 3. Febr. Unser am vergangenen Freitag den 1. Febr. verstorbener Stadtpfarrer, Herr Karl Faber wurde heute unter großer Begleitung zur letzten Ruhe bestattet. Außer der hiesigen Gemeinde, voran die städtischen Beamten, die hiesigen Vereine in corpore, beteiligten sich an der Leichenfeier sämtliche Geistliche und Lehrer des Bezirks, um dem verstorbenen Amtsbruder und Vorgesetzten die letzte Ehre zu erweisen; derselbe hatte sich während seiner neunjährigen Wirksamkeit in hiesiger Stadt als Stadtpfarrer, sowie als Bezirksschulinspektor durch sein leutseliges Benehmen gegen jedermann, durch seine strenge Gerechtigkeitsliebe, sowie durch seine Duldsamkeit gegen Andersdenkende die allgemeinste Achtung und Anerkennung erworben. Ehre seinem Andenken! (Bbztg.)

— Nach einem Gerüchte soll der Brandstifter der vor 12 Jahren abgebrannten sog. Zehntscheuer in einem vor Jahresfrist verstorbenen Oekonomen entdeckt worden sein.

K. Landgericht Heilbronn. Strafkammerverhandlung. Die 22 Jahre alte ledige Rosine Plapp von Maubach, OA. Backnang, war schon öfters bei der Schäftmachers-Witwe Maier in Backnang als Nähterin beschäftigt. Ende Oktober v. J. während sie dort eine Zeit lang allein im Wohnzimmer mit Nähen beschäftigt war, ging sie in das anstoßende Schlafzimmer, angeblich um irgend etwas zu holen und bemerkte, daß an der Kommode, in welcher, wie sie wußte, die Maier ihr Geld aufbewahrte, der Schlüssel steckte. Sie öffnete die untere Schublade und fand in einer unverschlossenen Ledertasche ein kleines, mit Geld angefülltes zugenähtes Säckchen. Hierauf trennte sie dasselbe auf und nahm aus demselben 770 M. in Zehn- und Zwanzig-Markstücken. Als die Angeklagte am Abend nach Hause kam, übergab sie ihrer Mutter, der Mitangeklagten Katharine Plapp eine Anzahl der entwendeten Goldstücke im Betrage von 400 M. mit der Mitteilung, daß sie das Geld der Maier gestohlen habe und sie (die Mutter) solle mit den 400 M. die vorhandenen Schulden bezahlen und Gegenstände für ihre Aussteuer, insbesondere Bettzeug kaufen. Von dem gestohlenen Gelde erhielt der Mitangeklagte Christian Plapp von seiner Ehefrau zwei Zwanzig-Markstücke, welche sie ihm unbemerkt in sein Geldtäschchen legte. Als er die zwei Goldstücke daselbst bemerkte und seine Ehefrau fragte, woher sie kommen, gab ihm diese keine Antwort; aus seiner darauf gemachten Bemerkung: „Vom Teufel werdet Ihr's nicht haben", ließ sich nicht mit Sicherheit annehmen, daß er an einen strafbaren Erwerb dachte, da seine Ehefrau um diese Zeit eine größere Anzahl von Gänsen verkauft hatte. Auch der Mitangeklagte Wilhelm Plapp erhielt von seiner Schwester nach und nach 90 M. als Beiträge zur Anschaffung einer Kuh und einer Futterschneidmaschine. Unter diesen Umständen war kein Zweifel, daß derselbe, wenn ihm auch seine Schwester die Herkunft des Geldes nicht mitgeteilt haben sollte, gleichwohl angenommen hat, daß sie eine bedeutende Geldsumme gestohlen habe und die ihm übergebenen 90 M. gestohlenes Geld seien. Wilhelm Plapp entschädigte die Bestohlene aus seinen eigenen Mitteln. Die Rosine Plapp erhielt wegen eines Verbrechens des schweren Diebstahls 1 Jahr und 9 Monate Zuchthaus. Die Katharine Plapp unter Freisprechung von der Anklage eines Verbrechens der Hehlerei wegen eines Vergehens der Hehlerei 9 Monate Gefängnis. Wilhelm Plapp wegen eines Vergehens der Hehlerei 1 Monate Gefängnis. Christian Plapp wurde von der Anklage eines Vergehens der Hehlerei freigesprochen. (Neck.-Ztg.)

X Vergangenen Freitag Vormittag passierte in **Allmersbach** OA. Marbach ein bedauerlicher Unfall, indem nämlich das Kellergewölbe in dem Hause des Schreiners Friedrich Wahl einstürzte. Der darüber befindliche vollständige Küchenboden, ein Teil des daneben befindlichen Werkstattbodens sowie die Zwischenwand stürzten nach und rissen Alles, Herd, Küchenkasten, Teller- u. Schüsselbretter, Wasserbank mit Gelten und u. s. f., dann Nägelkasten und anderes Schreinerhandwerkszeug mit in die Tiefe, dort im vollen Chaos den Kellerraum füllend. Mehr als ein Dutzend Fässer und Fäßchen waren unter dem Schutt begraben. Hilfsbereite Nachbarn eilten herbei und beteiligten sich in dankenswerter Weise zuerst am Sprießen des Hauses von außen und innen, denn auch die Hinterwand des Wohnzimmers zeigte bedenkliche Risse. Beim Ausräumen des Kellers vom Schutt konnte man erst den Schaden bemessen. Einige Fässer waren beschädigt, an einem Faß des Polizeidieners St. war der Hahnen abgeschlagen und der Most zur Hälfte ausgelaufen, alles Küchengeschirr war zertrümmert, 8 Laibe, die die Hausfrau erst tags zuvor gebacken, waren in breiartige Massen verwandelt u. s. f. Auch hier war aber wieder Glück beim Unglück, indem Wahl kaum einige Sekunden vorher die Küche verlassen hatte und der Boden förmlich vor seinen Füßen verschwand; einige cm zurück und W. wäre mit hinabgestürzt. Immerhin aber ist W. sehr zu bedauern, da er das Haus vor noch nicht zu langer Zeit erkauft und einige hundert Mark und damit vollends sein ganzes Vermögen in das Haus hineinverbaut hat. Nun fehlt es überall. Keine geeignete Bauzeit, Hemmnis im Geschäft, keine Lebensmittel vorrätig und brauchbar, Mangel an Verdienst! Und so steht der fleißige, geschickte und still-ernste Mann vor seinem Ruin, wenn nicht sich edle Geber finden, welche ihre gütige Hand für ihn aufthun und ihm unter die Arme greifen nach dem lat. Sprichwort: bis dat qui cito dat. (Zur Entgegennahme von Gaben erbieten sich Herr Schullerer Benz in Allmersbach und die Redaktion d. Bl.)

* Dem Verein zur Errichtung einer Herberge zur Heimat in **Eßlingen,** der sich jetzt um die Verleihung der Rechte einer juristischen Persönlichkeit erworben hat, wurde von einer dortigen Familie ein Garten als Bauplatz unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

* In der Handels- und Gewerbekammer **Reutlingen** wurde die Aufhebung der Flößerei auf dem oberen Neckar bis Heilbronn in Anregung gebracht und ein Gutachten in dieser Angelegenheit von Bauinspektor Leibbrand vorgelegt. Diese Flößerei berührt bis Besigheim 72 Wasserwerke mit 3600 Arbeitern. Der Festmeter kostet von Sulz bis Heilbronn mittelst Floß 5 M. 45 Pf., mittelst Bahn nur 3 M. 65 Pf. Das Gutachten gipfelt in dem Wunsch, der Staat möge durch Vermehrung und Verbesserung des Wagenmaterials Vorkehr treffen, daß der Flößereibetrieb vom Jahr 1900 ab vollständig eingestellt werden könne. Der Flößereibetrieb auf dem untern Neckar jedoch von Heilbronn ab, wo er ungestört erfolgen kann, sei offen zu halten.

* In **Lustnau** (Tübingen) kamen zwei junge Leute, die mit einander gezecht hatten, auf dem Heimweg geringer Ursachen willen in Streit, wobei einer das Messer zog und den andern tötlich ins Herz traf.

* Die Halsbräune ist in **Baiersbronn** (Freudenstadt) so stark aufgetreten, daß die Schulen seit Mitte Dezember bis jetzt geschlossen sind. Letzten Samstag wurde das 58. Kind beerdigt.

* **Knittlingen.** Hier kam der gewiß seltene Fall vor, daß ein Ehepaar, das 53 Jahre miteinander gelebt hat, auch im Tode vereint blieb. Der Ehemann Christof Metzger, Maurer, 78 Jahre alt, starb etwa 10 Stunden vor seiner 74jährigen Ehefrau. Heute nachmittag um 1 Uhr wurden dieselben beerdigt.

---

* **Ergebnisse der Württembergischen Verkehrsanstalten.** Aus nachstehenden Zahlen gehen die ungemein günstigen Resultate der Königlich Württembergischen Verkehrsanstalten hervor. Beim Eisenbahnbetrieb haben im Etatsjahr 1887/88 betragen: die Gesamt-Einnahmen Mark 31 620 341 (gegen Mark 30 622 365 im Vorjahr). Die Gesamt-Ausgaben M. 16 222 023 (gegen M. 16 161 354 im Vorjahr). Hiernach ergab sich ein Reinertrag des Eisenbahnbetriebs mit M. 15 398 318 (gegen M. 14 461 011 im Vorjahr). Auf 1 Kilometer Betriebslänge kamen 1887/88 vom Reinertrag M. 9 738,91 (1886/87 M. 9 225,70). Das Gesamtanlage-Kapital für die im Betrieb gestandenen Bahnlinien (im Betrag von Mk. 459 424 416) hat sich verzinst im Jahr 1887/88 zu 3,31 Proz. (1886/87 zu 3,16 Proz., 1885/86 zu 3,01 Proz., 1884/85 zu 2,98 Proz., 1883/84 zu 3,07 Proz., 1882/83 zu 2,79 Proz.). Die ungetilgte Eisenbahnschuld ist auf den 1. April 1887 mit M. 377 884 067,85 berechnet. Das Erfordernis für Verzinsung der Eisenbahnschuld im Jahr 1887/88 betrug M. 15 451 860,87, gegenüber welcher Summe die bare Ablieferung zur Staatshauptkasse nur um M. 13 104,75 zurückblieb, während dieses thatsächliche Eisenbahndefizit noch im Jahr 1886/87 M. 859 601,97, in den früheren Jahren entsprechend mehr, im Jahr 1882/83 rund M. 2 700 000 betrug. Bei der Post- und Telegraphenverwaltung hat sich im Etatsjahr 1887/88 ein Ueberschuß von M. 1 542 479,47 ergeben (gegen M. 1 652 515,64 im Vorjahr), bei dem Betrieb der Bodenseedampfschifffahrt ein solcher von Mk. 50 980,34 (gegen M. 54 612,53 im Vorjahr).

---

* **Berlin.** Wie wir hören, wird die hiesige österreichisch-ungarische Botschaft voraussichtlich am Begräbnistage, zum Gedächtnis des verewigten Kronprinzen Rudolf in der hiesigen Hedwigskirche eine Trauerfeier veranstalten, welcher voraussichtlich der Kaiser, die Kaiserin nebst anderen Mitgliedern unseres Herrscherhauses, sowie das hiesige diplomatische Corps und Vertreter des auswärtigen Amts beiwohnen werden. (Nachschr. Am 5. Febr. nachm. geschehen.)

* Am 4. Febr. erledigte der **deutsche Reichstag** mehrere Vorlagen ohne Debatte.

— 5. Febr. Die Convention mit dem Freistaat Salvador wird genehmigt. Bei der dritten Lesung des Etats betont Abg. v. Kardorff die Notwendigkeit der Getreidezölle. Abg. Liebknecht spricht sehr abfällig über die Steigerung der Ausgaben, die Maßnahmen der Regierung in Elsaß-Lothringen und die Kolonialpolitik. Nur eine gründliche Reform im Sinne der Sozialisten könne helfen. Nach weiteren Ausführungen der Abgeordneten Rickert und Hartmann schließt die allgemeine Besprechung.

* Die dem Abgeordnetenhaus zugegangene Vorlage wegen Erweiterung, Vervollständigung und besserer Ausrüstung des Staats-Eisenbahnnetzes fordert nach dem „Fr. Jrl." 36 248 000 M., ferner für den Erwerb der der niederländisch-westfälischen Eisenbahn-Gesellschaft gehörenden Strecken 6 251 000 Mark. Des weiteren werden für die Anlage des zweiten resp. dritten und vierten Geleises und die dadurch bedingten Ergänzungen auf den Bahnhöfen 64 221 000 Mk. und endlich zur Beschaffung von Betriebsmitteln für die bereits bestehenden Staatsbahnen 50 Millionen insgesamt verlangt. Die Staatsregierung soll ermächtigt werden, für vorgenannte Eisenbahnzwecke 155 235 000 Mark Staatsschuldverschreibungen auszugeben.

* **Stettin.** Der dänische Dampfer „Uffo" wurde durch Treibeis im Haff unweit der Kaiserfahrt in zwei Teile geschnitten und ist gesunken. Der Stettiner Dampfer „Holsatia" wurde durch Treibeis leck und sank in der Swine. Die Mannschaft und die Passagiere sind gerettet.

* **Danzig.** Das hiesige Barkschiff „Theodor Behrend" ist am 3. Febr. an der holländischen Küste gescheitert. 13 Personen darunter der Kapitän mit Frau und Kindern, sind ertrunken.

Oesterreich-Ungarn.

Wien den 3. Febr. In den Kirchen fanden Vormittags unter großem Andrange feierliche Trauergottesdienste statt. In einer der evangelischen Kirchen wohnten Prinz Gustav von Weimar, Herzog Elimar von Oldenburg, der Erbprinz von Schaumburg sowie der deutsche Botschafter Prinz Reuß mit Gemahlin und dem gesamten Botschaftspersonal, die Gesandten Württembergs, Dänemarks, Schwedens und der Schweiz dem Gottesdienste bei. Die Kirchen waren sämtlich schwarz drapirt. Nach dem festgesetzten Ceremoniell fand Abends 8½ Uhr die Uebertragung der Leiche des Kronprinzen von dessen Gemächern in die Pfarrkirche der Hofburg behufs Ausstellung derselben statt. Die Leiche wurde vorher und auch nachdem sie auf das Lager gehoben war, durch den Pfarrer der Hofburg eingesegnet. Im Burghofe harrte unterdessen tiefbewegt eine zahlreiche Menschenmenge. Auch den ganzen Tag hindurch war der Andrang nach der Hofburg ein unbeschreiblicher. Die dorthin führenden Hauptstraßen waren für den Wagenverkehr unpassirbar.

ţ* Die romantischen Erklärungen des jähen Ablebens des Kronprinzen Rudolf werden immer weiter ausgestaltet, in österreichischen Blättern erwähnt man nur mit dichter Verhüllung die Deutungen und Gerüchte, die umgehen, in süddeutschen Zeitungen ist man schon weniger karg mit der Sprache und französische und englische Blätter erzählen ohne jeden Rückhalt einen ganzen Roman, der den tragischen Ausgang des Lebens des jungen Habsburgers zu erklären bestimmt ist. Die Hauptrolle in dem Liebesdrama, das so entsetzlich geendet hat, soll die österreichische Baronin Vetsera gespielt haben. Der Kronprinz habe — so erzählt man — zu der Dame intime Beziehungen angeknüpft; er hätte deshalb wiederholt und zuletzt in der vorigen Woche einen heftigen Auftritt mit dem Kaiser gehabt, der ihm gleichzeitig seine „ungarischen Freunderln" — die Karoliy's — vorwarf, die jetzt dem Wehrgesetz so heftig Opposition machten. Der eigentliche Auftritt habe sich aber um die vom Kronprinzen geforderte Scheidung von der Kronprinzessin gedreht. Sehr mißmutig sei der Kronprinz nach Meierling gefahren. Dienstag Nachmittag sei eine Dame in Trauer erschienen, mit der er geheim verhandelt habe und die dann sehr aufgeregt fortgegangen sei; auch der Kronprinz sei nach ihrem Besuche in großer Gemütsbewegung gewesen. Am Morgen habe man ihn todt gefunden. Diese „Dame in Trauer" soll jene Baronin Vetsera, Braut des bekannten Sportman Henri Baltazzi gewesen sein, welche sich, wie schon gemeldet, in Meierling vergiftet haben soll. Die Kreise der Wiener Aristokratie seien — so schließen jene Erzählungen und Deutungen — durch die Mitteilungen, welche in den Salons von Mund zu Munde gingen und wie alle derartigen „Geheimnisse" bald von den Spatzen auf den Dächern gepfiffen wurden, in großer Bestürzung und Aufregung.

Wien den 5. Febr. Als charakteristisch für das Verhältnis des verstorbenen Kronprinzen Rudolf zu seiner Gemahlin, der Kronprinzessin, wird mir von zuverlässiger Seite der Umstand mitgeteilt, daß der Kronprinz sich im Laufe des vorigen Monats mit Umgehung des Kaisers und der diplomatischen Vertretung Oesterreich-Ungarns beim Vatikan direkt an Papst Leo gewandt habe, um eine Scheidung seiner Ehe und die Ermächtigung zu einer eventuellen Wiederverehelichung zu erlangen. Der Papst ließ das betreffende Schriftstück an den Kaiser gelangen und es kam zwischen diesem und dem Kronprinzen ob dieses unbegreiflichen Schrittes des letzteren zu einer sehr ernsten Auseinandersetzung. Seitdem war eine tiefgehende Verstimmung beim Kronprinzen bemerkbar. (Fr. Jrl.)

Berlin den 5. Febr. Die Wiener Meldung, daß bei dem Andrang des Leiche des Kronprinzen Rudolf Tote auf dem Platze geblieben, bestätigt sich glücklicherweise nicht. Verwundungen sind jedoch in großer Zahl vorgekommen. Zwischen den spalierbildenden Infanteriepikets und den anstürmenden Massen ist es zu förmlichen Kämpfen gekommen.

* Die Gerüchte, wonach auch der **Kammerdiener Loschek** sich erschossen hätte, werden in Wiener Blättern als unbegründet bezeichnet.

Italien.

Rom den 5. Febr. In einer Adresse der Kammer an den König heißt es: Der Besuch des Deutschen Kaisers bestätigte die Freundschaft beider Dynastien, die so glorreich dastehen, weil sie das Erhabenste, was Fürsten thun können, gethan und die einheitliche Nation hergestellt haben.

Belgien.

Brüssel den 4. Febr. Ein entsetzliches Eisenbahnunglück ereignete sich gestern bei Grönendael an der Linie Brüssel-Namur. Als der nach 9 Uhr von hier abgegangene Personenzug bei Grönendael unter einer Brücke fuhr, stürzte diese ein. Die Gesamtzahl der Verunglückten erreicht hundert. Bisher wurden 15 Leichen aufgefunden; zahlreiche Leichen befinden sich noch unter den Trümmern. Gestern wurden an 46 Verwundeten Amputationen an Beinen oder Armen vorgenommen. Der belgisch-elsäßische Bahnverkehr ist unterbrochen. — Die Leichen der bei dem Eisenbahnunglück bei Grönendael ums Leben Gekommenen wurden sämtlich hierher gebracht, die Aufräumungsarbeiten wurden auf heute verschoben Bedeutende Trümmer des Mauerwerks der Brücke versperren den Weg, dieselben müssen mittelst Dynamits gesprengt werden. In Hocülaert sind 15 tötlich Verwundete, darunter mehrere Kinder, untergebracht. Der Eisenbahnminister besuchte die hierher gebrachten Verwundeten. Fast alle Verunglückten erlitten schwere Verletzungen an den Beinen. In den Krankenhäusern wurden bereits acht Amputationen vorgenommen. Die Untersuchung über die Ursache des Unglückes ist eingeleitet. (Fr. Jrl.)

Brüssel den 5. Februar. Das Eisenbahnunglück bei Grönendael ist viel schrecklicher, als ursprünglich angenommen wurde. Von 217 Reisenden blieben nur 50 unversehrt. Wie verlautet, steht die Verhaftung zweier Eisenbahnbeamten bevor.

Großbritanien.

* Einem Telegramm der „Times“ aus **Sansibar** vom 4. d. Mts. zufolge stellten die deutschen Behörden vorläufig die Unterhandlungen wegen Freilassung der gefangenen Missionare ein, da die Araber zu maßlose Bedingungen stellten. — Eine Anzahl Waserie-Araber umringten gestern den Palast des Sultans und protestierten gegen die Blockade.

Verschiedenes.

* Ueber die Lichtmeßzusammenkunft an der **Katharinenlinde** wird dem S. M. geschrieben: K. P. Regen, Sturm, Sonnenschein und wieder Sturm und Regen. All eins, wer zum „freiwilligen schwäbischen Landsturm“ schwört und wer irgend konnte aus Stuttgart, Eßlingen, Waiblingen, Tübingen, Heilbronn u. a. O., strebte am vorgestrigen Feiertage der Höhe der Katharinenlinde zu. Prof. Jäger sprach von der Sitte unserer Vorfahren, die auf den heiligen Bergen, angesichts der ganzen Herrlichkeit der Schöpfung, ihre Feste feierten, während die Nachkommen aus solchem Anlaß nur noch den Weg finden zum Bankett ins Wirtshaus. Prof. Fink von Tübingen konnte die Mitteilung machen, daß auf den heutigen Tag ein „Landsturm“-Schriftchen von Prof. Jäger erschienen sei, was alle freudig begrüßten. Gegenüber der Schreckenskunde von Meyerling richteten sich endlich die Gemüter empor an dem hehren Mannesvorbild unseres vielgeliebten Kaisers, dem wie immer das einzige, aus tiefster Seele kommende Hurrah der Versammelten galt. Ein scharfer Guß aus Westen begrüßte die Stuttgarter Teilnehmer, als sie wieder ins heimatliche Thal hinuntergingen, und triefend, auf die Haut durchnäßt, kam man nach Hause. Narretei, wird es wieder heißen. Nun wohl, aber es gibt allerhand Narreteien, gesunde und ungesunde.

Heilbronn. Die hiesige Kirchenbau-Lotterie zur Restauration der St. Kilianskirche wird aus drei Serien, je zu 125 000 Losen à 1 M. bestehen, von denen die erste am 30. Oktober d. Js., die zweite im Mai 1890 und die dritte im Januar 1891 gezogen werden soll. Die Gewinne der 1. Serie in der Zahl von 979 haben einen Gesamtwert von 48 000 Mark, die wie folgt verteilt werden: 1 Gewinn zu 20 000 M., 1 zu 10 000 M., 2 zu je 1000 M., 5 zu 500 M., 20 zu 100 M., 50 zu 50 M., 200 zu 20 M., 300 zu 10 M. und 400 zu je 5 M.

* **Laufen.** Die Jagd auf hies. Dorfsmarkung ist am letzten Samstag an eine Heilbronner Gesellschaft um 1200 M. verpachtet worden. Bisher wurden 900 M. bezahlt.

* **Oehringen.** Wie der Hohenl. B. hört, ist das Möricke'sche Gut Hohebuch in der vorigen Woche um den Preis von 200 000 M. von der Königl. Hofdomänenkammer zu Stuttgart unter der Bedingung angekauft worden, daß der hier allgemein beliebte und geachtete bisherige Pächter desselben, Herr Oekonom Bräuninger, auf seinem Posten auch ferner verbleibe.

* **Berlin.** Den Marokkanern, welche bei der Gesandschaft am hiesigen Hofe weilen, macht der Fahrstuhl im Kaiserhof ein ganz besonderes Vergnügen; bei der ersten Benutzung hätten sie die Spazierfahrt am liebsten ein dutzend Mal wiederholt. Gegen die im Hotel wohnenden Damen sind sie überaus höflich und grüßen dieselben bei Begegnungen mit artigen Verbeugungen. Beim Zubereiten der Speisen wie beim Essen beobachten sie die größte Sauberkeit; das Tischtuch zeigt selbst bei der Dienerschaft nie einen Fleck. Bei der Auswahl der Dienerschaft scheint man sehr umsichtig verfahren zu sein, denn während diesmal die untergeordneten Persönlichkeiten von musterhafter Artigkeit sind, befanden sich unter den Leuten, welche vor zwei Jahren zum 2. Garde-Regiment kommandiert waren, recht ungefüge Burschen. Als man gar nicht mehr mit denselben fertig werden konnte und bei ihrer Regierung anfragte, was man mit ihnen beginnen sollte, lautete, wie uns unser Berichterstatter versichert, die kurze Antwort: „Kopf ab!“ Man zog es hier indes natürlich vor, dem nicht nachzukommen, sondern sie nach Hause zu schicken. (N. Nachr.)

* **Aachen.** Im hiesigen Rosenmontags-Zuge sollen vertreten sein: 30 Prachtwagen, 8 Wägelchen, 2 Karren und 2 Geschütze, ferner 117 Zugpferde, 10 Stahlrosse, 4 Esel und 2 Schweine. Die Anzahl der Reiter soll 100, die der im Zuge mitwirkenden Personen 650 betragen, wozu noch die Mannschaften von 7 Musik-Korps kommen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Stuttgart den 5. Febr. Dem heutigen Leder- und Rindenmarkt in der Gewerbehalle sind etwa je 600 Ztr. Leder aller Gattungen und 6000 Ztr. Glanz-, Raitel und Gerbrinde zugeführt. Die von den Gemeinden Stuttgart, Feuerbach, Herrenberg, Leonberg, Magstadt, Mössingen, Weil im Dorf, Heimsheim 2c. zugeführten Rindenvorräte kommen heute vormittag 11 Uhr in öffentlicher Versteigerung, welche Ratsschreiber Warth leitete, zum Verkauf.

+ **Murrhardt.** Unser heutiger Lichtmeßviehmarkt war verhältnismäßig nur schwach befahren. Es waren zugeführt: 48 Paar Ochsen, 52 Paar Stiere, 46 Stück Kühe, 38 Stück Kalbeln, 26 Stück Mastvieh, 44 Stück Kleinvieh. Der Handel ging zu den bisherigen gedrückten Preisen flau und wurde im Ganzen wenig umgesetzt. Höchster Preis für ein Paar Ochsen 37 Karolin. An Läuferschweinen waren zugeführt 48 Stück im Preise von 24—46 Mk. Milchschweine waren im Preise von 16—20 M. pr. Paar.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 4. Febr. Es fehlt den Getreidebörsen jede Anregung, eine baldige Besserung ist kaum in Aussicht zu nehmen. Der Bedarf ist für längere Zeit noch gedeckt, die Müller klagen allgemein über schlechten Mehlabsatz. Die Baisse-Partei hat an den Spielbörsen wieder die Oberhand gewonnen, dadurch mußten die Preise auf allen Börsen eine Kleinigkeit nachgeben. Trotzdem wird überall die Ansicht ausgesprochen, daß die geringen Ernteergebnisse sich späterhin doch noch sehr empfindlich geltend machen dürften. Von den süddeutschen Märkten wird mäßige Zufuhr bei schwacher Kauflust gemeldet. Die Börse ist schwach besucht und wenig Umsatz.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, bayer. 21 Mk. 50 Pf., dto. württemb. 19 M. 25 Pf., dto. niederbayer. 21 M. bis 21 M. 40 Pf., Kernen 20 M. 25 Pf., Dinkel 13 M., Haber 12 M. 80 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 5. Febr.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	19—23

Gestorben.

den 5. d. Mts.: Elisabeth Höhnle, 54 Jahre alt. Beerdigung am Donnerstag, den 7. d. Mts, nachmittags 3 Uhr, mit Fußbegleitung.

Herrmann, Katharine, Stadtschultheißen Witwe' Fridingen—Ludwigsburg. Oberfrank, Theresia, Salzsteueraufsehers Gattin, Hall—Obermarchthal. Bitzenauer, Benedikt, Rottenburg—Ehingen. Weik, Elisabethe, Schultheißen Gattin, Kuppingen. Werner, Karoline, Medizinalrats Witwe, Ludwigsburg. Rudolph, J. G., Gutspächter, Neunstetten (Baden). Klein, Louis Uhrmacher, Eßlingen. Wieland, Schullehrer a. D., Murrhardt. Jäger, Fr., Kfm. Eschach OA. Gaildorf. Mayer, ref. O.-Amtsbaumeister, Ehingen.

In einem schwachen Augenblick.

Von Arthur Zapp.*)

I

„Sie sind also sicher, daß keine Gefahr ist, Herr Doktor?“

„Ganz sicher, Frau Hartung,“ war des Doktors beruhigende Antwort, indem er seine Handschuhe anzog und sich anschickte, die Stufen der Villa hinabzusteigen. „Weil —“ fuhr die Dame zögernd fort — „wenn Sie meinen sollten, daß eine Konsultation mit einem Kollegen —“

„Dazu liegt nicht die geringste Veranlassung vor, glauben Sie es mir! Die Genesung Ihrer Tochter mag langsam von statten gehen, aber sie ist sicher. Mein Wort darauf!“

„Ich vertraue Ihnen ja, lieber Doktor. Aber ich bin natürlich ängstlich — sehr ängstlich,“ bemerkte die Dame, „und wenn Sie etwa ihre Ansicht ändern sollten —“

„Dann würde ich es für meine Pflicht halten, Sie sofort davon in Kenntnis zu setzen,“ unterbrach sie der Doktor, stieg dann die Stufen hinab, setzte sich in seinen Einspänner, lüftete den Hut und fuhr die Straße hinab.

„Warum sprach sie es nicht offen aus?“ murmelte er vor sich hin, indem er verdrießlich mit der Leine den Rücken des Pferdes schlug. „Ich weiß, sie ist wie auf Kohlen, mir den Abschied zu geben und an meiner Stelle meinen süßlichen, eleganten, jüngeren Kollegen zu berufen.“

Dr. Werner hielt einen Augenblick in seinem Selbstgespräch inne, dann fuhr er fort und ein bitteres Lächeln umspielte seine Mundwinkel. — „Meinen jüngeren Kollegen! Er ist vierzig Jahre alt und Glück und Wohlhabenheit geben ihm das Aussehen eines Fünfundvierzigjährigen. Ich bin zweiundvierzig, aber Sorgen und Kummer — er flüsterte das Wort noch leiser als die anderen — Gewissensbisse lassen mich als einen Fünfziger erscheinen. Dr. Werner übertrieb nicht. Einst war er ein stattlicher Mann, mit stolzer, gerader Haltung und einem vollen, frischen Gesicht. Jetzt war sein Antlitz bleich und mager, sein Rücken gebeugt und sein Haar stark ergraut.

Vor fünf Jahren hatte er die kleine Praxis des verstorbenen Arztes im Städtchen Marienwalde erworben. Er war Witwer und hatte nur eine Tochter. Mit Eifer und Sorgfalt widmete er sich seiner Praxis und bald hatte er ein mehr als hinreichendes Einkommen erlangt. Da brach die Flut des Fortschrittes auch über Marienwalde herein. Eine Eisenbahnlinie wurde über das Städtchen gelegt und eine Station errichtet. Die Außenwelt begann von der Existenz des abgelegenen Städtchens Kenntnis zu nehmen. Unter den Ersten, welche die Eisenbahn nach Marienwalde brachte, war ein Arzt.

Dr. Huflich war ein hoher, schlanker Mann, eine einnehmende Erscheinung, mit glänzendem, schwarzem Haar und einem stereotypen Lächeln. Seine Kleider waren nach der neuesten Mode geschnitten. Man sah ihn nie anders als in feierlichem Schwarz mit weißer Kravatte und blendend weißer Wäsche, Dr Huflich war der Mann des Erfolges. Er mietete eine große hübsche Wohnung in der besten Gegend der Stadt und verwendete besondere Sorgfalt auf die Pflege des Blumengartens vor dem Hause. In kurzer Zeit war der neue Arzt der erklärte Liebling der Marienwalder Damenwelt. Es war geradezu „guter Ton“ geworden, ihn zum ärztlichen Berater zu haben.

Je mehr aber die Zahl der Patienten des Dr. Huflich sich vergrößerte, desto mehr verringerte sich naturgemäß die der Anhänger Dr. Werner. In den letzten Monaten war die Lage des letzteren sehr kritisch geworden und die Zukunft drohte sich noch finsterer zu gestalten. Es war aber nicht so sehr seinetwegen, daß die Sorge des letzten Jahres sein Haar stark gebleicht hatte. Er hätte vielleicht den Tod, ewige Ruhe diesem Leben voll Not und Sorge vorgezogen, aber es handelte sich um seine Tochter, seine heißgeliebte, an Geist und Körper wohlgeratenen Alma. Was sollte aus ihr werden, wenn er von hinnen ging?

Kein Wunder, daß solche Gedanken nicht gerade eine rosige Stimmung bei Dr. Werner erzeugten. Er hatte die Hauptstraße der Stadt hinter sich und fuhr in scharfem Trabe eine ländlich gehaltene Villastraße hinab. Jetzt kam er an einem großen, massiv aus Steinen erbauten und mit einem Wappen geschmückten Portal vorüber, von dem eine Pappelallee zu einem prächtigen Schlosse führte, hinter dem sich ein großer, sorgfältig gepflegter Park erstreckte.

„Also die Frau Gräfin Witwe will heimkehren mit ihrem Sohn,“ bemerkte des Doktor, indem er die Gangart seines Pferdes mäßigte, „nachdem sie sechs Jahre abwesend war. Ihr Sohn soll kränklich gewesen sein und deshalb weilten sie so lange im Süden. Kränklich? Da werden sie sicherlich ärztlichen Rates bedürfen. Ja, wenn Gräfin Weldern mich zu ihrem Hausarzt wählen würde, dann hätte ich Hoffnung, auch bei dem übrigen Publikum Marienwalds wieder in Aufnahme zu kommen. Aber dazu ist wenig Aussicht vorhanden, denn“ — der Doktor fügte es mit einem Ausdruck unsäglicher Bitterkeit hinzu — „Doktor Huflich ist ja der Held des Tages.“

Noch einen Blick warf er auf die in der Abendsonne erstrahlenden Fenster des prächtigen Schlosses, dann bog er in die Bahnhofstraße ein und fuhr an dem neuen Hotel zum Bahnhof vorüber, das ein unternehmender Geschäftsmann dort errichtet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Die Jahreszahl 1889 ist eine unteilbare Ziffer, welche weder mit der Zahl 2, noch mit der Zahl 3 noch 4, 5, 6 2c. dividiert werden kann. Derartige vierstellige Zahlen sind äußerst selten; auch das Jahr 1789, dessen Centenarfeiern die Franzosen in diesem Jahre begehen, ist eine solche Zahl gewesen.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 18 Samstag den 9. Februar 1889. 58. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang **1** M. **20** Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1** Mk. **45** Pf., außerhalb desselben **1** M. **65** Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Backnang.

An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden unter Bezugnahme auf die Ministerial-Verfügung vom 22. April 1865, Z. 1 (Regbl. S. 95) aufgefordert, **auf 15. Februar d. J.** hieher anzuzeigen die Zahl

1) der seit dem 1. April 1888 angefallenen Veränderungen in der Bodeneinteilung und Bodenkultur;
2) der hiervon beigebrachten Handrisse und Meßurkunden und
3) die Zahl derjenigen noch nicht vermessenen Aenderungen, bei welchen die nach Punkt 4 obiger Ministerial-Verfügung zur Beibringung dieser Urkunden anberaumten Termine bereits abgelaufen sind.

Den 7. Febr. 1889.

K. Oberamt. Münst.

Revier Unterweißach.

Wegbau-Akkord.

Der den Staatswald Heiningerstein und Klösterle durchziehende Weg mit **1562** m Länge wird chaussiert und wird im Wege der schriftlichen Submission vergeben.

Der Kostenvoranschlag beträgt für

a) Erd- und Planierungsarbeiten	312 M.
b) Chaussierung	2125 M.
zusammen	2437 M.

Der Ueberschlag ist beim Revieramt zur Einsicht aufgelegt.

Akkordsliebhaber wollen ihre Offerte schriftlich und versiegelt, in Prozenten der ganzen Ueberschlagssumme ausgedrückt, mit der Aufschrift: „Heiningerstein und Klösterlesweg“ bis längstens **Dienstag den 12. d. M.** beim Revieramt einreichen, an welchem Tage vormittags 10 Uhr die Eröffnung der Offerte daselbst erfolgt.

Unbekannte Liebhaber haben Vermögens- u. Fähigkeitszeugnisse vorzulegen.

Unterweissach den 5. Febr. 1889. K. Revieramt.

Revier Unterweißach.

Reisig-Verkauf.

Am **Montag den 11. Febr.,** vormittags 10 Uhr, im **Lamm** in **Waldenweiler** aus Buchklinge und Gärtnershalde:

890 buchene und 2460 Nadelreis-Wellen auf Haufen geschätzt, sowie 3 Lose Schlagraum und Reppelrinde.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am **Dienstag den 12. Febr.,** vormittags 9 Uhr aus dem Staatswald Untreuhau: **52 Lose** unaufbereitete Forchenstangen samt Reisig. **Gute Abfuhr.**

Zusammenkunft im Schlag, oben am Gemeindewald Sommerrain.

Revier Sittenhardt bei Hall.

Stamm- und Beungholz-Verkauf.

Am **Freitag den 15. Febr.,** mittags 11 Uhr, im **Lamm** zu **Oberroth** aus den Staatswaldungen Stiershof, Zimmerwälde, Braunenreute, Gerstenreute, Vorder-, Mittel- u. Hinter-Graugreuth, **dürres Holz:**

Nadelstammholz: 2 Fm. Langholz III. Kl., 97 Fm. IV. Kl., und 58 Fm. V. Kl., sowie 0,5 Fm. Sägholz III. Kl.

Beunholz: 9 Rm. buchene Prügel und Anbruch, 108 Rm. Nadelh.-Anbr.

Größtenteils Dürrholz aus den Althölzern: Schlotkopf, Steingreuth und Horschel:

Nadelstammholz: 6 Fm. Langholz I. Kl., 6 Fm. II. Kl., 8 Fm. III. Kl. und 5 Fm. IV. Kl., sowie 13 Fm. Sägholz I. Kl., 6 Fm. II. Kl. und 8 Fm. III. Kl.

Beunholz: 1 Rm. buchen Anbruch und 65 Rm. Nadelholz-Anbruch.

Eisenbahn-Station Fichtenberg.

Winnenden und Backnang.

Häute-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Gottlob Eppinger, Rotgerbers in Winnenden, werden im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung verkauft:

am Donnerstag den 14. Febr. l. J., von morgens 8 Uhr an, in der Gerberei des Hrn. **Gottlieb Grün** in **Backnang**:

291 Häute geschmiert und getrocknet, 14 halbe Brandsohlen,
250 Häute im Loh, 226 Java-Häute;

am Freitag den 15. Febr., von morgens 8 Uhr an, in der **Eppinger**'schen Gerberei in **Winnenden:**

527 Häute in Arbeit, 184 trockene Häute, 314 Felle,
78 Sohlhäute, 5 Schmalhäute;

in der **Weishaar**'schen Gerberei in **Winnenden:**

176 trockene Häute, 50 Häute im Aescher,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden den 7. Febr. 1889. Konkursverwalter: Gerichtsnotar Dinkelacker.

Den verehrl. Schultheißen- (Anwalten-) Aemtern und Herren Tierärzten empfiehlt

„Ortspolizeiliche Bescheinigung für Rindviehtransporte“

(s. K. Oberamtliche Bekanntmachung eingangs v. Bl.) die

Buchdruckerei v. Fr. Stroh.

Backnang.

Scheuer-Verkauf.

Gottlieb Feeser, Waldmeister hier, bringt am

Mittwoch den 13. Febr.,

vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathause zur Versteigerung:

Geb.-Nr. 191 u. Nr. 191a Eine Scheuer mit Dachtrauf und Hofraum auf dem Graben, neben Fuhrmann Wägerle, Fr. Müller und Fr. Breuninger,

Brandvers.-Anschlag 1160 M.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 7. Febr. 1889.

Ratsschreiberei.

Unterweißach.

Geld-Antrag.

Bei der Stiftungspflege sind **1000—1500 Mark** gegen gesetzliche Sicherheit zu üblichem Zinsfuß zum Ausleihen bereit.

Stiftungspfleger **Ruppmann.**

Geld-Antrag.

Ca. **700 M.** Privatpflegegeld gegen angemessene Sicherheit sind auszuleihen. Wo? sagt die Red. d. Bl.

Backnang.

Empfehle mich den geehrten Herrn Gerbermeistern und Lederfabrikanten im

Zurichten

und sichere reelle und pünktliche Arbeit jederzeit zu. Hochachtungsvoll

Ludwig Schneider

bei Bäcker **Mörcher** a. Graben.

Ungeheuerhof.

Weil überzählig ist eine mit dem dritten Kalb hochträchtige

Simmenthaler-Kuh

sowie eine Partie (Roggen-)

Band-Stroh

zu verkaufen durch

Wilhelm Metzger.

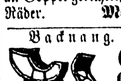
Siemersbach.

Wegen Wegzugs von hier verkaufe ich eine beinahe ganze neue, starke und guterhaltene

Dreschmaschine,

an Göppel gerichtet, mit 3 Schüttler und Räder. **Matth. Lohrmann.**

Backnang. 2 elegante



Schlitten

1- und 2spännig, sind zu verkaufen oder zu vermieten von

Wagner Beck.

Fautspach.

15—18 Meter dürre

Stumpen

sind zu verkaufen. Zu erfragen bei **Christian Neumeister.**

Statt besonderer Anzeige:

Gottlieb Pleibel
Christine Bay
Verlobte

Lorch Adelstetten

im Februar 1889.

Backnang.

Kaffee, rohen u. gebrannten
Zucker am Hut, in Würfel u. gemahlen
Kandis-Zucker
Reis, Gerste, Sago
Eiernudeln
Riebele

empfiehlt in nur Ia.-Ware und zu billigsten Preisen

Wilh. Buchegger,
vorm. Jul. Schmückle.

Bei größerer Abnahme entsprechend billiger.

Ermerler'schen Rauchtabak
Cigarren & Cigaretten
empfiehlt in vorzügl. Qualitäten
Wilh. Buchegger.

Erbsen, Linsen, Bohnen
in nur gutkochender Ware empfiehlt billigst
Wilh. Buchegger.

Backnang.

Anthracitkohlen,

sowie **Prima-Nußkohlen** empfiehlt billigst **J. Haag.**

Unterweißach.

Dreiblättriger und ewiger

Kleesamen

ist in seidefreier Ware eingetroffen bei

W. Beckert.

Häringe

empfiehlt

W. Beckert.

Dr. Spranger'sche

Magentropfen

helfen **sofort** bei **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure,** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden** u. **Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** u. **Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell u. schmerzlos offenen Leib. Man versuche u. überzeuge sich selbst. Zu haben bei Hrn. Apoth. **Roser,** obere Apotheke in **Backnang** (à Flasche 60 Pf.)